Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

6. Legislatur-Periode. 1. Session.

79. Sitzung vom 17. April.

Am Tische des Bundesraths: v. Burchard.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der

Abg. Hasenclever: Im Auftrage des Abg. Bebel habe ich eine Erklärung abzugeben. Abg. Bebel hat bei der Etatsberathung den Kommerzienrath Cyner in Landeshut des Betrugs gegenüber seinen Arbeitern beschuldigt. Abg. Bebel anerkennt, daß die Staatsanwaltschaft keinen Anhalt zur Klage gegen den Kommerzienrath Cyner gefunden hat, hält aber daran fest, daß Herr Cyner seine Arbeiter um 1080 M. geschädigt und diese Entschädigung erst gezahlt hat, nachdem er von anderer Seite dazu veranlaßt worden.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung der Novelle zum Zolltarif, welche bei Nr. 27 Branntwein aufgenommen wird.

Die Regierungsvorlage fordert die Erhöhung des bisherigen Branntweinzolles von 48 auf 80 M., Abg. Lucius (Centrum) beantragt einen Zoll von 60 M.

Abg. Dr. Witte (freis.) tritt gegen die geforderten Zollerhöhungen ein, da vorher die Besteuerung der einheimischen Branntweinproduktion regulirt werden müsse.

Geh. Ober-Reg.-Rath Bochmmer führt aus, daß es sich hier nur um die Besteuerung von Arac und Cognac handele, daß also ein Zoll zu Gunsten der heimischen Branntweinindustrie gar nicht vorliege.

Abg. Brömel: Der Herr Regierungsvertreter hat uns versichert, daß es sich bei der Besteuerung hier nur um Luxusdinge handelt. Es ist doch aber recht undutldam, wenn man an den Seeküsten den Genuß eines Glases Grog als Luxus bezeichnet. Es werden jährlich ca. 10,000 Doppel-Ctr. Cognac, ca. 30,000 Ctr. Arac und Rum bei uns eingeführt. Die ganze Bedeutung des Rums kann nur der erkennen, der der Behandlung mit kaltem Seewasser von Außen innerlich eine Behandlung mit heißem Zuckerwasser und Rum entgegensetzt. Vor den Vorzügen des Arac und Rum müssen alle politischen Parteiunterschiede schwinden. Jetzt plötzlich eine Steuererhöhung einführen, die hauptsächlich die deutschen Küstenstriche treffen muß, das ist doch wirklich gar nicht zu begründen. Mit vollstem Rechte ist schon ausgeführt worden, daß eine Regulirung der inländischen Branntweinsteuer der Besteuerung des Imports vorangehen müsse. Eine Steuermehreinnahme wird aus dieser Zollerhöhung nicht erwachsen, denn der Konsum wird erheblich zurückgehen. (Beifall links.)

Die Diskussion wird geschlossen und sodann der Zoll auf Branntwein in Höhe von 80 M. angenommen.

Für Butter beantragt die „Freie volkswirthschaftliche Vereinigung" folgende Zollsätze:

1. Butter 100 kg 20 M.
2. künstliche Butter 100 „ 30 „

Abg. Schelbert (Centr.) tritt für diesen Antrag ein, indem er sich in sehr heiter aufgenommenen Ausführungen gegen die Butterfabrikanten, die „Butterschmierer" wendet.

Abg. v. Hülst (nationalliberal) beantragt, die „Oleomargarinbutter" in gleicher Weise zu besteuern wie die „künstliche Butter."

Abg. Richter: Im Gegensatz zu den beiden Vorrednern, die vom Standpunkte der Produzenten gesprochen haben, will ich das Interesse der Konsumenten vertreten. Abg. Schelbert hat ausgeführt, daß die Butterproduktion gewachsen ist und kann dann also doch nicht behaupten, daß die Butterproduktion sich nicht rentire. Unsere Butterproduktion ist so bedeutend, daß unser Butterexport dem Import weit überlegen ist, selbst der Schweiz gegenüber. Im ganzen werden in Deutschland überhaupt nur 48,000 Doppelzentner Butter eingeführt; die ganze Kunstbutterproduktion, die die Herren so verdrießlich macht, ist nur die Folge der Schutzzollpolitik; denn eingeführt wird infolge des Schutzzolles gar keine Kunstbutter mehr, dagegen ist die Zahl der Kunstbutterfabriken in Deutschland sehr gestiegen. Durchaus mit Unrecht behandelt Abg. Schelbert seine Konkurrenten, die Kunstbutterfabrikanten so verächtlich — das steht im strikten Gegensatz zu dem Berichte des preußischen landwirthschaftlichen Ministers, der diese Butter als keineswegs gesundheitsschädlich bezeichnet. Abg. Schelbert mag ja gewiß ein guter Butterproduzent sein, aber deshalb ist er noch kein guter Gesetzgeber. (Heiterkeit.) Gerade die Herren aus dem Centrum mögen sich besonders hüten, diese künstliche Butter, welche nach dem Berichte des Ministers vor allem von den ärmeren Kreisen konsumirt wird, zu vertheuern. Soll der Zollbeamte an der Grenze jedes Butterpacket untersuchen, ob die Butter Natur- oder Kunstbutter ist? Hüten Sie sich doch Zölle auf Butter zu machen, weil zufällig ein Butterinteressent in Ihren Reihen sitzt. (Lebhafter Beifall links.)

Geh. Reg.-Rath Krause wendet sich gegen den beantragten Zollsatz und führt aus, daß man gegen die Kunstbutter nur auf dem Wege gesundheitspolizeilicher Verordnungen vorgehen könne.

Abg. Günther (Reichspartei) führt aus, es handele sich darum, die Viehzucht durch diese Zollerhöhung von der Konkurrenz des Auslandes zu schützen. Abg. Richter zeige wieder, daß er kein Herz für die Landwirthschaft besitze. (Beifall rechts, Beifall links.)

Abg. Rohland (freis.): Nicht die großen, sondern die kleinen Landwirthe sind nothleidend. Wollen Sie diese schützen, so schützen Sie die Viehzucht des kleinen Besitzers, indem Sie auf die hohen Kornzölle verzichten.

Abg. v. Schalscha: Der Vorwurf des Abg. Richter, daß die Agrarier die Partei der Interessenten sei, könnte doch einen Sinn nur haben, wenn bei uns ein Diätenfonds bestände, den wir zu verlieren fürchten müßten, wenn wir nicht für die Interessen unserer Wähler stimmen würden. (Beifall rechts.) Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Regierungsvertreters ziehen wir für heute unseren Antrag auf Einführung des Butterzolles zurück. (Rufe Ah! links.)

Abg. Richter: Um dem Vorredner noch einmal antworten zu können, nehme ich den Antrag wieder auf.

Abg. Heine erklärt sich namens der sozialdemokratischen Partei gegen jeden Zoll auf nothwendige Lebensmittel.

Abg. von Helldorf (kons.) beantragt den Schluß der Diskussion.

Abg. Richter: Die Annahme dieses Antrags würde bedeuten, daß die Herren meine Erwiederung auf die Worte des Abg. von Schalscha zu fürchten haben. (Gelächter rechts.)

Nachdem Abg. v. Hülst seinen Antrag zurückgezogen, wird die Diskussion geschlossen; Abg. Richter läßt hierauf den Antrag auf Butterzoll fallen.

Für Geflügel und Wildpret nicht lebend, beantragt die „Freie Volswirthschaftliche Vereinigung" einen Zoll von 30 M.

Abg. Richter: Es scheint, als ob niemand diesen Antrag vertheidigen will. (Heiterkeit.) Dann wäre es doch besser, wenn man den Antrag zurückzieht.

Abg. Günther (Reichspartei): Der vorgeschlagene Zoll erscheint doch gewiß berechtigt, will man ihn ablehnen, so wird die Freie Vereinigung sich darüber hinwegsetzen können. Jedenfalls wird man doch hier nicht sagen können, daß Nahrungsmittel armer Leute hier besteuert werden sollen.

Abg. Richter: Ich quittire zunächst über das Zugeständniß, daß die übrigen Anträge der Freien Vereinigung die armen Leute belasten. (Beifall links, Widerspruch rechts.) Dieser hohe Zoll würde einem Einfuhrverbot gleichkommen, also gerade das deutsche Interesse wird geschädigt. Auch die Form des Antrages ist fehlerhaft, es wird ein Zoll auf nicht lebendes Wildpret vorgeschlagen. Das würde dann dahin führen, daß man das Wildpret und Geflügel lebend einführen würde.

Geh. Reg.-Rath Krause kann gegen den Zoll Einwendungen nicht erheben, der Zoll könnte jedoch nur den Staaten gegenüber eintreten, mit denen kein Handelsvertrag besteht.

Abg. Richter führt aus, daß von den 13,718 Doppelcentner Geflügel, die im letzten Jahre eingeführt worden, nur die ca. 2000 Doppelcentner, die aus Rußland eingeführt wurden, besteuert werden könnten, daß also fünf sechstel der Einfuhr steuerfrei bleiben würden.

Abg. Dr. Frege (kons.) wirft der Linken vor, daß sie das Bestreben habe, durch lange Diskussionen das Haus zu ermüden, womöglich eine Beschlußunfähigkeit des Hauses und so den Fall der Zolltarifnovelle herbeizuführen. (Lebhafter Widerspruch links.)

Abg. Richter: Ich bedaure, daß der Herr Präsident gestattet hat, daß der Vorredner einer Partei des Hauses Motive unterschiebe, an die sie nicht gedacht hat. (Beifall links.) Unsere Partei ist es nicht, die die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeigeführt hat. — Es müßte uns doch wenigstens gesagt werden, wie die Herren es denn in Zukunft halten wollen, wie soll denn an der Grenze eine österreichische Gans von einer Gans aus russisch Galizien unterschieden werden? (Beifall links.

Die Diskussion wird geschlossen und sodann der Antrag mit 102 gegen 99 Stimmen angenommen.

Den bisherigen Zoll auf Honig (3 M.) beantragt die Regierungsvorlage zu erhöhen auf 20 M.

Abg. Letocha (Centr.) tritt in längeren sachlichen Ausführungen für diese Zollerhöhung ein, wobei er die gegen den Zoll eingegangenen Petitionen einer sehr abfälligen Kritik unterzieht und sie „oberfaul" nennt.

Abg. Schrader (freis.): Ich bedauere, daß der Vorredner die Petitionen des Leute, die ihre berechtigten Interessen vertreten, oberfaul nennt, daß er diese Leute geradezu Lügner nennt und doch kann ich ihm, gestützt auf den Bericht des preußischen landwirthschaftlichen Ministers, beweisen, daß die Angaben der Petenten ganz richtig sind. Der Bericht des Herrn Ministers bestätigt, daß die deutsche Bienenwirthschaft so gut geht, wie es das Wetter erlaubt. Aber es wird bei uns mehr Honig gebraucht als in Deutschland produzirt werden kann. Einer der Petenten, ein großer Honigkuchenfabrikant, kauft jährlich 3000 Centner ausländischen Honig — er hätte nach der Vorlage einen Zoll von nicht weniger als 60,000 M. zu zahlen. Nun treten die kleinen Fabrikanten, die Bäcker, für die Sie eine Innung schaffen wollen, zusammen und sobald sie den Mund aufthun, um ihre Interessen zu wahren, da nennen Sie sie Lügner. Ich bitte Sie die Zollerhöhung abzulehnen, die niemandem nützen kann. (Beifall links.)

Geh. Ober-Reg.-Rath Schraut: Der Vorredner befindet sich im Widerspruche mit allen deutschen Bienenzüchtern, die sämmtlich Schutz gegen die Konkurrenz des schlechten südamerikanischen Honigs verlangen. Die Einfuhr dieses Honigs ist recht bedeutend und betrug im letzten Jahre 27,000 Doppelcentner. Die Verwendung von Honig bei Honigkuchen ist nur gering und nur bei der besten Sorte überhaupt üblich, die Belastung der Honigindustriellen ist also nur sehr gering. Auch wird ja sonst auf der Linken stets behauptet, daß der Konsument den Zoll zu tragen habe — weshalb soll denn dies nun bei dem Honigzoll anders sein? (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Braun (freis.): Wenn unsere Bienenwirthschaft zurückgegangen ist, so liegt das an unseren veränderten Kulturzuständen, wir haben weniger Wald als früher. Das ist der Grund und dagegen kann das bischen Schutzzöllnerei auch nicht helfen. Abg. Letocha hält Jeden, der nicht seiner Meinung ist, für einen schlechten Kerl. (Heiterkeit). Das ist doch keine hübsche Weltanschauung (Große Heiterkeit). Abg. Letocha hat gemeint, die Leute haben kein Vergnügen mehr an der Bienenzucht, wegen der Konkurrenz des Zuckers und weil die Bienen stechen. Ja soll dieses Naturgesetz umgestoßen werden durch die Schutzpolitik? (Heiterkeit). Glauben Sie mit diesem Zoll der Biene den Stachel nehmen zu können, ohne daß sie krepirt? (Große Heiterkeit). Thatsache ist doch, daß wir mehr Honig brauchen, als wir produziren. Sie dürfen nicht glauben, Honig ist Honig, das ist sehr verschieden, fragen Sie nur Ihre Damen, dann werden Sie erkennen, daß die Preisangaben in den Petitionen nicht lügenhaft, sondern richtig sind. So lange Sie keinen guten Sommer machen können mit Ihrem Schutzzoll, so lange kann Ihr Schutzzoll auch der Bienenzucht nichts nützen. Ich hatte, als ich in Wiesbaden mit wenig Glück Bienenzucht trieb, einen Nachbar, der gute Erfolge damit aufzuweisen hatte. Der sagte mir, man dürfe bei den Bienen nicht immer so mit den Instrumenten herumstochern. So, meine Herren, stochern Sie mit Ihren ewigen Zöllen an dem deutschen Volke herum! (Große Heiterkeit links). Ich bestreite auch, daß der Honigkuchen ein Luxusgenußland des Reichen ist, nein er ist ein nothwendiger Artikel für das Volk, selbst ein Zeichen der Zärtlichkeit zwischen den beiden Geschlechtern (Heiterkeit), wollen Sie den Liebesleuten ihr Lebkuchenherz rauben? (Stürmische Heiterkeit). Sie machen diese Zollerhöhungen, ohne zu bedenken, welche Retorsionen der anderen Nationen das hervorrufen muß; natürlich, wer sich seinen Nachbarn unangenehm macht, wird herausgeworfen. Früher hielten wir den anderen Völkern eine Lockspeise hin und erzielten gute Handelsverträge. Jetzt halten Sie den anderen Nationen den Stock hin — ich gratulire Ihnen dazu! (Lebhafter Beifall links).

Abg. Frhr. v. Neurath (Reichsp.) bezweifelt, daß die Worte des Vorredners das deutsche Nationalgefühl dem Ausland gegenüber gestärkt haben. (Gelächter links). Redner befürwortet dann unter der Unaufmerksamkeit des Hauses die Zollerhöhung.

Abg. Dr. Meyer (Halle): Man wird nicht verlangen können, daß jemand von der Bienenzucht allein leben kann, sie darf immer nur als Nebengewerbe betrieben werden. Abg. Letocha hat einen Bericht über den Honigmarkt in Schlesien vorgelesen, aber vergessen, daß man in Schlesien nur am Grühndonnerstag allgemein Honig ißt und allein für den Konsum dieses einen Tages reicht die Honigproduktion Schlesiens aus. Die Produktion genügt hier dem Konsum; hätten wir in Norddeutschland mehr Honigproduktion, würden wir auch mehr konsumiren. Der wilde Honig ist ein weitaus anderer als unser civilisirter Honig; mir ist nur ein Mann bekannt, der ihn gegessen hat, Johannes der Täufer; ich glaube, man muß den wilden Honig zollfrei lassen, so lange man die Heuschrecken nicht besteuert. (Große Heiterkeit.) Hier stehen die Interessen der Mehrheit auf dem Spiel, denn es giebt mehr Kinder als Erwachsene, und in das Interesse der Kinderwelt greift ein, wer diese Zollerhöhung will. (Heiterkeit.) Die Nothwendigkeit dieses Zolles ist nicht nachgewiesen; ich bitte Sie, die Zollerhöhung abzulehnen. (Lebhafter Beifall links.)

Die Diskussion wird geschlossen und sodann die Zollerhöhung angenommen, worauf das Haus sich vertagt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr. T.-O.: Zolltarif.

Schluß 5 Uhr.

---

[48]

Das Haus an der Haide.

Roman von F. Warden.

Aus dem Englischen von A. Brauns.

Autorisirte Uebersetzung.

(Fortsetzung.)

Zu meiner bitteren Enttäuschung erhielt ich am anderen Morgen wieder einen Brief von Mr. Rayner, worin er mir mittheilte, daß er erst Montag nachmittag zurückkommen würde. Ich hatte ihm am Mittwoch geschrieben, meinen Brief hatte er also erhalten. Mr. Rayner schrieb, da ich erwähnt hatte, daß das Wetter schlecht und der Nebel immer dichter würde, er hielte es für gerathen, Mrs. Rayner gebe das Zimmer im Erdgeschoß auf und schlafe nun oben.

„Ich vermuthe wohl, daß es Ihnen Schwierigkeiten machen wird, sie zum Verlassen ihres Zimmers zu überreden," hieß es weiter, „aber ich bin besorgt um sie, und mir scheint, sie hätte in jüngster Zeit blasser ausgesehen denn je. Ich hege die Ueberzeugung, es würde in der oberen Etage besser für sie sein, daß sie, liebe Miß Christie, recht dringend ersuche, Ihre ganze Ueberredungskunst aufzubieten, Mrs. Rayner zum Umquartieren zu bewegen. Sagen Sie ihr, daß es nur für einige Zeit sein werde, sie könne, sobald das Wetter wieder wärmer sei, nach ihrem alten Zimmer zurückkehren. Sagen Sie ihr, es wäre mein Wunsch; reden Sie ihr alles Mögliche vor, was nach Ihrer Meinung Eindruck auf sie machen könnte. Ich habe großes Vertrauen zu Ihrer diplomatischen Gewandtheit, kleine Miß, und ahne in dieser Hinsicht schon im voraus die glücklichsten Resultate. Sara habe ich brieflich Befehl ertheilt, das große, leerstehende vordere Zimmer in Bereitschaft zu setzen."

Ueber diesen Brief war ich entzückt; auf Mrs. Rayner stimmte er mich freilich für den Moment ärgerlich, weil sie fortwährend die herzlichen freundlichen Gefühle ihres Gatten ignorirte. Aber die Erinnerung an ihre Seelenangst um ihr Kind an dem Abend vor Haidie's Krankheit, und die stete Schwermuth, die sich nur unter ihrem kalten Benehmen verbarg, gewann bald wieder in mir die Oberhand, und ich freute mich endlich doch auf diese Gelegenheit, ihr Liebe erweisen zu können. Man wußte ja, daß sie an ihrem Zimmer im Erdgeschoß sehr hing, und Mr. Rayner schrieb ja auch, es würde schwer halten, sie zum Umziehen zu überreden. Aber zwei mächtige Waffen standen mir zu Gebote: ihres Gatten liebevoller Brief und ihre Neigung zu Haidie, und von diesen den besten Gebrauch zu machen, war mein Entschluß.

Da ich wieder allein zu Mittag aß, überlegte ich, wie wohl eine Gelegenheit ausfindig zu machen sei, mit Mrs. Rayner zusammenzukommen, als sich diese, ganz meinem Wunsche entsprechend, von selbst darbot.

„Mrs. Rayner fühlt sich so weit wohl, daß sie diesen Nachmittag mit Ihnen, Miß, den Thee einnehmen wird," meldete Sara.

Das würde dann eine günstige Gelegenheit sein. Doch konnte ich auch die Befürchtung nicht unterdrücken, daß ich nicht viel würde sagen können, weil unser gemeinschaftlicher Tyrann, Sara, durch ihre Gegenwart uns Fesseln auferlegte.

Nach Tische ging ich in den Garten und ruhete trotz der Feuchtigkeit auf meinem stillen Plätzchen, Pläne schmiedend, wie ich wohl Mrs. Rayner zu einem ungestörten tête-à-tête in den Salon oder das Schulzimmer locken könnte. Noch ganz mit diesem Gedanken beschäftigt, hörte ich jemand auf dem Wege vom Hause herkommen. Die Bäume waren noch nicht so weit entlaubt, daß ich hätte durchsehen können; aber als die Schritte vorüber, schlüpfte ich unter den Zweigen hinweg, spähte hinaus und sah Sara eben über den Steg gehen, der den Pfad mit der Chaussee verband. Nun ging ich schnell in das Haus zurück, fragte Jane, wo Sara wäre, und erfuhr, daß sie nach Beaconsburgh gehe, um von dort Materialwaren zu holen. Ich hatte auch eine schwarze Tasche an ihrer Hand bemerkt.

Ich athmete freier auf. Jetzt war die Zeit gekommen, mit Mrs. Rayner zu sprechen. Ohne Einladung den linken Flügel zu betreten, dazu war ich zu schüchtern; sie konnte schlafen oder vielleicht wünschen, nicht gestört zu werden. Ich beschloß daher, erst zu rekognosziren. Mit Messer und Korb wandernd ich in den Garten, wie um Blumen abzuschneiden, pflückte einige Herbstastern, und wagte mich herum, am Salonfenster vorüber, durch das hohe, nasse Gras und über den sumpfigen Boden, nach dem linken Flügel. Meine Galoschen hatte ich zwar angezogen, aber sie nützten nicht viel, denn ich sank so tief ein, daß mir das Wasser in die Stiefelchen hineinlief.

Trotzdem wanderte ich weiter, durch eine Menge abgefallener, modernder und verfaulender Blätter, nach den Eiben- und Lorbeerbäumen, die bei Mrs. Rayner's Fenster wuchsen. Seit dem Abend meiner Ankunft, wo ich mich auf meiner Entdeckungsreise dorthin verirrt und durch den ersten undeutlichen Anblick von Mrs. Rayner's blassem Gesichte erschreckt worden war, hatte ich mich nicht wieder in jene Region gewagt. Abermals schob ich die Zweige des jetzt fast entblätterten Kornelkirschenbaumes auseinander und schaute wieder nach dem Fenster, das von einem dicken Epheuzweige, der jetzt noch tiefer zu hängen schien, beschattet war. Diesmal blickte kein Gesicht heraus. Von einem zerbrochenen herabhängenden Stück der Dachrinne hatte sich hier so viel Regenwasser angesammelt, daß es unter dem Fenster eine Art Sumpf bildete. Ich konnte daher nicht ganz dicht herantreten, ging indeß so nahe wie möglich heran, fingend und kleine Zweige von Eibenbäumen abschneidend, als wüßte ich gar nicht, wohin ich mich verirrt. Meine List hatte den gewünschten Erfolg. Gerade als ein Zweig, den ich herumtergezogen, wieder in die Höhe schnellte, erschien Mrs. Rayner's verwundertes und blasses Gesicht am Fenster. Ich lächelte ihr „Guten Morgen" zu und that, als wollte ich ihr meine Blumen überreichen und wünschte, sie möchte das Fenster öffnen. Dies schien sie jedoch ungern zu thun, aber ich hielt aus, bis sie schließlich zögernd die Hand an die Fensterwirbel legte. Als Mrs. Rayner nun das Fenster einige Zoll breit geöffnet hatte, sagte ich, von einem Punkte ausgehend, wo unsere Sympathien sich begegneten:

„Sara ist nach Beaconsburgh gegangen; ich habe sie fortgehen sehen. Ich hoffe, sie wird lange ausbleiben."

Ich hatte Recht. Zwerschfichlich öffnete sie jetzt ganz das Fenster, das ein wenig oberhalb meines Kopfes und, wie ich jetzt bemerkte, von innen mit Eisenstäben gesichert war.

„Haidie ist heute viel besser, Mrs. Rayner; ich denke, sie kann morgen ein Weilchen nach dem Speisezimmer kommen. Sie fragte heute, warum Sie sie nicht oden besuchten? Ich sagte ihr, Sie wären selbst nicht wohl genug. Die Kleine ist sehr besorgt um ihre Mama."

„Grüßen Sie sie," antwortete Mrs. Rayner mit schwachem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850419036/fragment/page=0001

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

54. Sitzung vom 17. April.

Am Ministertische: Dr. v. Goßler, v. Scholz, v. Puttkamer.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Entwurfs, betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen in den öffentlichen Volksschulen.

In der Generaldiskussion erhält das Wort

Abg. Dr. Windthorst: Wenn man hier oder sonst irgendwo behauptet hat, daß ich ein Gegner dieses Gesetzes bin, so muß ich das als Verleumdung bezeichnen. (Beifall im Centrum.) Ich habe nichts gegen die Tendenz des Gesetzes gesagt, sondern nur gegen die Methode des Gesetzes. Ich habe nicht Schwierigkeiten schaffen, sondern beseitigen wollen. Es scheint, als ob die sogenannten staatserhaltenden Parteien das Verdienst dieses Gesetzes für sich in Anspruch nehmen — ich erinnere wiederholt daran, daß der Anstoß zu diesem Gesetze wiederholt von der Fortschrittspartei gegeben worden ist. Ich muß all das hier bemerken, da mir nicht geheime Mittel zur Verfügung stehen, um auf Kosten Anderer meine Meinung in offiziösen Blättern vertreten zu lassen. (Sehr gut! links.) — Redner geht kann zu der Behandlung der Verfassungsfrage über. Die Zweifel über die Verfassungswidrigkeit, die in diesem Gesetze liegt, sind nicht gehoben worden. Nach dem, was bisher erörtert worden, ist zu befürchten, daß ein Entgegenkommen in der Deklarirung dieser Frage nicht gezeigt werden wird — ich behelte mir event. einen Antrag in dieser Richtung vor. Gegen die Verfassungsbedenken hat man eingewendet, daß es sich ja nur um ein Nothgesetz handele. Aber dieser Einwand genügt nicht, es muß entschieden deklarirt werden, daß aus diesem Nothgesetz keine Konsequenz gegen den großen Gedanken des § 25 der Verfassung hergeleitet werden soll. Wie sehr man in dieses Gesetz hineingepatcht ist (große Heiterkeit), zeigt mir der heute eingebrachte Verbesserungsantrag des Hrn. v. Rauchhaupt. (Beifall im Centrum.)

Abg. Bachem (Centrum) erkennt an, daß Verfassungsbedenken vorhanden seien; wenigstens falle dieses Gesetz in den Rahmen des Art. 25, wenn er sich auch nur in der Peripherie desselben bewege. Andererseits gebe er zu, daß der Bestimmung, der Staat habe nur ergänzungsweise für die Schullasten einzutreten, durch das vorliegende Gesetz direkt nicht berührt werde.

Abg. Dr. Gneist (nationalliberal) bezeichnet gleichfalls die von dem Abg. Dr. Windthorst erhobenen Verfassungsbedenken für hinfällig.

Ebenso Abg. Graf Clairon d'Hossonville (kons.), der seiner Freude darüber Ausdruck giebt, daß Abg. Dr. Windthorst seine materiellen Bedenken bereits zum Theil fallen gelassen, und nur noch formelle Bedenken aufrecht zu erhalten sucht.

Abg. Mithoff (freikons.) erklärt sich für Aufrechthaltung der Vorlage in zweiter Lesung.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (kons.) erklärt, daß die verfassungsmäßigen Bedenken von keinem der Vorredner völlig beseitigt worden seien; was er darüber gehört habe, habe auf ihn den Eindruck von Advokatenkünsten gemacht. Aus diesem Grunde werde er gegen das Gesetz stimmen.

Kultusminister Dr. v. Goßler erkennt an, daß der Artikel 25 einen gesetzgeberischen Grundsatz enthält, aber nur in der Bedeutung, daß von ihm abgewichen werden kann in der Form der einfachen Gesetzgebung. Solche Abweichungen vom Art. 25 seien hier auch wiederholt angeregt und vom Hause gebilligt worden.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen.

In der Spezialdiskussion werden zunächst die §§ 1 bis 25 unverändert genehmigt.

§ 26 lautet in seinen beiden ersten Absätzen:

„Die Pension wird bis zur Höhe von 750 Mark aus der Staatskasse, über diesen Betrag hinaus von den bisher Verpflichteten gezahlt.

Das Stelleneinkommen darf zur Aufbringung der nach diesem Gesetze zu zahlenden Pensionsbeträge nicht herangezogen werden."

Hierzu liegen folgende Anträge vor:

1. von dem Abg. v. Rauchhaupt: das Alinea 2 dahin zu fassen: „Das Stelleneinkommen der Landschulen darf zur Aufbringung der nach diesem Gesetze zu zahlenden Pensionsbeiträge nur insoweit herangezogen werden, als dasselbe nicht unter das Mindestgehalt sinkt, welches durch die Schulaufsichtsbehörde für die einzelnen Landestheile festgestellt ist."

2. von dem Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (Mühlhausen), in dem vorstehenden Antrage Rauchhaupt a. hinter dem Wort „nicht" einzuschalten: „unter zwei Drittel des Stelleneinkommens und nicht," b. in der letzten Zeile hinter dem Schlußwort „ist" hinzuzufügen: „und bisher zur Aufbringung der Pension herangezogen werden konnte."

3. von den Abgg. Wolff und v. Rauchhaupt, im Alinea 1 statt „den bisher Verpflichteten" zu setzen: „den sonstigen bisher zur Pensionirung des Lehrers Verpflichteten, sofern solche nicht vorhanden sind, von den bisher zur Unterhaltung des Lehrers während der Dienstzeit Verpflichteten.

4. von dem Abg. Spahn: Hinter Alinea 1 die Worte einzufügen: „die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter bleiben bestehen."

Abg. Frhr. v. Lyncker (kons.) befürwortet den Antrag zu 1. zur Annahme, indem er ausführt, daß durch denselben die Absicht dieses Gesetzes, nämlich die emeritirten Lehrer angemessen zu dotiren, keineswegs tangirt werden solle. Die Höhe der Pension werde dadurch in keiner Weise berührt, der Antrag wolle nur, daß den Kommunen nicht neue Lasten auferlegt werden sollen.

Die Abgg. v. Schenkendorff (nationallib.) und Büchtemann (deutsche.) erklären sich gegen den Antrag v. Rauchhaupt, weil er gegen den Hauptzweck des Gesetzes gerichtet sei.

Abg. Wolff (konserv.) befürwortet das von ihm gestellte Amendement.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (Mühlhausen) tritt seinerseits für den Antrag Rauchhaupt mit dem von ihm eingebrachten Unteramendement ein.

Finanzminister v. Scholz bittet den Vorredner, nicht zu vergessen, daß zu dem Zustandekommen des Gesetzes auch ein Abänderungsantrag gehört, den staatlichen Maximalzuschuß von 750 auf 600 M. zu ermäßigen. (Heiterkeit.)

Abg. v. Rauchhaupt stimmt dem Antrage des Abg. v. Zedlitz bei. Sein Antrag habe nur den Zweck, dasjenige, was der Kommissionsbericht vollständig im Dunkeln gelassen, wie hoch nämlich die Belastung der Gemeinden durch dieses Gesetz sich gestalten werde, klarzustellen, und dem Lande zu zeigen, welche Lasten den Gemeinden auferlegt werden sollen. Das Stelleneinkommen der Lehrer solle dadurch nicht gekürzt werden.

Abg. Spahn (Centrum) empfiehlt seinen Antrag.

Kultusminister Dr. v. Goßler erklärt, daß er Werth darauf legen müsse, in das Gesetz nicht Bestimmungen aufzunehmen, welche Unklarheiten in dasselbe bringen würden. Jedenfalls hätte er, das Amendement Rauchhaupt nicht ohne das Unteramendement Zedlitz anzunehmen.

Nachdem noch die Abgg. Dr. Enneccerus und Dr. Windthorst gegen den Antrag des Abg. Rauchhaupt gesprochen, wird die Diskussion geschlossen. Bei der Abstimmung wird zunächst Alinea 1 des § 26 mit den beiden Amendements Wolff-Rauchhaupt und Spahn angenommen. Die kombinirten Anträge von Rauchhaupt und von Zedlitz wurden bei Zählung mit 151 gegen 129 Stimmen abgelehnt und darauf § 26 in der veränderten Fassung genehmigt. Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt. Die Abstimmung über das ganze Gesetz wird bis nach Fertigstellung des gedruckten Berichtes ausgesetzt.

Es folgen die Berathungen der Berichte über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraums vom 1. Okt. 1883 bis dahin 1884, der Rechnungskommission über die allgemeine Rechnung, betreffend den Staatshaushalt des Jahres 1. April 1881/82, der Denkschrift über die Erklärung des Belagerungszustandes für den Stadtkreis Bielefeld und die Amtsgemeinde Gadderbaum-Sandhagen. Das Haus stimmt diesen Anträgen zu.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Pensionen der Volksschullehrer, wird hierauf mit großer Majorität im Ganzen angenommen und dann die Vertagung beschlossen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. T.-O.: Kreis- und Provinzialordnung für Hessen-Nassau.

Schluß 4½ Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 17. April. (Wochenbericht der Saale-Ztg.) Tage schwerer Bedrängniß hat unsere Fondsbörse in der abgelaufenen Berichtswoche durchlebt. Die ganze Summe der Schrecknisse, welche einem Waffengange zwischen europäischen Großmächten voraus zuziehen und denselben zu begleiten pflegt, brach über die Spekulation herein. Exekutionen, Insolvenzen, Geldknappheit, Geldheuerniß, Kreditbeschränkungen, wachsendes gegenseitiges Mißtrauen und daraus resultirende Depot- und Kreditkündigungen waren zu leitenden Gesichtspunkten der Verkehrsgestaltung geworden. Unsere Börse bot ein höchst trübes Bild, ihre Lage war aber auch eine sehr schwierige. Gebeugt unter der Last umfangreicher aber Haussegengagements, denen eine Contrepartie nicht gegenüberstand und verstehen von der Konstkraft und dem Eingreifen der ängstlich gewordenen kapitalistischen Kreise, ohne Unterstützung, ja, noch angefeindet von den ausländischen Börsen, war sie bezüglich der Reduzirung ihrer Verbindlichkeiten ganz auf die eigene Kraft angewiesen. Der Kampf war ein harter und die Arbeit mühevoll, das Resultat aber auch ein glänzendes, denn unsere Börse scheint heute entlastet und neuen Stürmen gegenüber gekräftigt und widerstandsfähig! Sie hat durch Umsicht und Maßhaltung bewiesen, daß sie der bevorzugten Stellung in dem internationalen Börsenkonzerte würdig, daß sie Intelligenz, Stärke und Urtheilsfähigkeit besitzt zur Leitung der großen finanziellen Fragen! Wohl sind einige längst morsche Aeste gefallen, das Gleiche hat aber auch an den auswärtigen Plätzen stattgefunden und verdient kein sonderliches Bedauern. Der Jovialismus des Königsberger Bankgeschäftes Jakob Bernstein, welches schon seit vielen Jahren mit einer erheblichen Unterbilanz gearbeitet haben soll, sieht in Paris die Zahlungsstockung des Spekulanten Leon Alfassa mit einem Differenzbetrage von mehreren Millionen gegenüber und in Wien das Fallment des Bankkomptoirs Weiß. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Zeit der Erregung und Erschütterungen schon vorüber ist, und ob die Tage der herannahenden Ultimoregulirung nicht noch besondere Ueberraschungen zeitigen werden; für unseren Platz scheint gleichwohl das Schwerste überstanden zu sein und Ruhe und Sammlung wieder Einkehr halten zu wollen. Und diese sind nothwendig, wenn die Arbeit zur Wiedereinbringung der erlittenen schweren Verluste erfolgreich sein soll. In der Periode der Haussebewegung sind Fehler bezüglich der Bewerthung und der Uebernahme von Renten- und anderen festverzinslichen Papieren begangen worden, die in Zukunft vermieden werden müssen, die kritischen Tage dieser Woche haben es gelehrt, daß auch auf diesem Gebiete die Grenzen der Absorptionsfähigkeit nicht ungestraft zu überschreiten sind. In dem Kampfe um die Preishaltung der russischen Valeurs ist unser Platz scheinbar der londoner Börse unterlegen, ob die letztere ihres Sieges aber froh werden wird, darf doch noch als offene Frage behandelt werden. Der Geschäftsgang war der allgemeinen Gesammtheit entsprechend ein sehr umfangreicher, er erreichte auf dem Rentenbriefe täglich ganz bedeutende Dimensionen. Die hierin gehörigen Werthe befanden sich bis zum Mittwoch bei lebhaften und starken Kursschwankungen in stark rückgängiger Bewegung, konnten sich aber mit dem Eintreffen friedlicherer Meldungen betreffs der russisch-englischen Streitigkeiten, gleich allen übrigen leitenden Papieren sehr schnell erholen und zum Theil die Woche mit einer Preisbesserung beschließen. Im Vordergrunde der Bewegung standen wieder die russischen Anleihen, von welchen die 6 Proz. Goldanleihe von 104,75 nach 103 bis 101,50 fiel, um mit 106 zu schließen, die 1880er Anleihe fiel von 76,40 nach 74,80 auf 73,30 und schließt 78,20, 1884er Anleihe bewegte sich 86⅛ à 87¾ à 85 à 90. III. Orient-Anleihe à 56¼ à 57½ à 55,30 à 59, Russische Bodenkredit-Pfandbriefe à 84,75 à 87 à 85 à 88,90 und Russische Noten à 197,75 à 199,50 à 195,50 à 202,35. Aehnliche Bewegungen erfuhren die anderen ausländischen Renten, von welchen Italiener mit 95 emsetzend, bis 91.90 zurückgingen, um heute bis 94,30 sich zu erholen, Serbische Rente fiel von 82,25 auf 80,70 und endigt à 82,80, Ungarische Goldrente notirte 78 à 75,90 à 78,40 und Oesterr. Goldrente 87,50 à 86 à 86,20. Auch die Deutschen und Preußischen Anleihen blieben von der Erregung nicht ganz unbeeinflußt, so mußten Deutsche Reichsanleihe auf 103¼ nach 104 und Preuß. Konsols auf 102½ nach 103,40 zurückgehen, beide Werthe konnten aber heute ihren höchsten Wochenstandpunkt beinahe wieder erreichen. Bedeutende Schwankungen, welche aber größtentheils mit einem positiven Resultate schließen, volzogen sich auf dem Bankactienmarkte, auf welchem Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Bank-Actien und Kredit-Actien in schwunghaftem Handel waren, durch den erstere von 183,75 auf 185,50 gewonnen wurden, um heute zu 192,90 zu schließen, Kreditactien gaben von 468½ bis 452 nach und enden heute à 469, Deutsche Bank bewegten sich à 148 à 143,40 à 147,25, Darmstädter Bank à 141,60 à 140,20 à 142,50, Berliner Handelsgesellschaft à 147 à 141 à 146¼ und Russische Bank für ausw. Handel à 72 à 67 à 73,90. Die deutschen Bahnaktien schließen durchschnittlich mit kleinen Kursabschlägen, eine größere Einbuße (2,85 Proz.) erlitten Marienburg-Mlawkaer infolge der niedrigen, seitens der Gesellschaft zur Vertheilung gelangenden vorjährigen Dividende. Die österr. Transportaktien haben trotz größerer Preisfluktuationen ihren Stand wenig verändert, Franzosen notirten 496½ à 483 à 496½, Dux-Bodenbacher 147 à 139 à 146¼ und Elbethalbahn 302½ à 292½ à 299½. Die Russischen Bahnfitres schließen ausnahmslos mit wesentlichen Aufbesserungen. Die Industriepapiere waren in ihrem Verlaufe geradezu von der Laune des Zufalls abhängig. Der Privatdiskonto notirte 4 à 4¼ à 4⅛ Proz., tägliches Geld, welches im ersten Theile der Woche kaum erhältlich war, wurde heute à 3½ offerirt.

An unserer Getreidebörse entwickelte sich auf Grund der Zuspitzung des russisch-englischen Konflikts zunächst eine rapide Haussebewegung, deren Resultate mit der Abnahme der Kriegsbefürchtungen wieder geschwunden sind und in den heutigen Preisnotirungen nicht mehr zum Ausdruck kommen. Je intensiver die Festigkeit in den letzten Tagen an der Fondsbörse auftrat, um so mehr verbreitete sich eine matte Haltung über den Getreidemarkt. Zur Herabminderung der Hausseideen hat scheinbar auch die prachtvolle Witterung sowie die seitens des Abg. v. Schorlemer-Alst erfolgte Niederlegung des Reichstagsmandates beigetragen. Aus letzterem Vorgange schlußfolgerte man nämlich, daß die Freie wirthschaftliche Vereinigung eines ihrer tüchtigsten und redegewandtesten Mitglieder verliere und die definitive Erledigung der Frage der Getreidezollerhöhung noch unberechenbaren Eventualitäten ausgesetzt sei. Der Verkehr trug dabei den Charakter größerer Lebhaftigkeit, die indeß auf Rechnung der spekulativen Abschlüsse kommen dürfte, da der Handel in effektiver Waare nur wenig größer war als in den vorausgegangenen Wochen. Die bedeutenderen Umsätze vollzogen sich in Weizen, der per Frühjahr und Herbst von 171 resp. 181½ auf 174½ resp. 187 (also um 3½ resp. 5½ M.) avancirte, um heute zu 171½ resp. 182½ zu schließen. Einen noch stärkeren Rückschlag erfuhr Roggen, der per Frühjahr und Herbst von 146¼ resp. 155¼ auf 149¼ resp. 156¾ gehoben wurde und heute mit 147¼ resp. 153½ endet. Hafer wurde verhältnißmäßig wenig umgesetzt und schließt nach anfänglicher Festigkeit etwa 1 M. unter vorwöchentlichem Niveau. Der Handel in Roggenmehl war recht schwierig, der in Weizenmehl etwas flotter, Kleie wurde vernachlässigt und billiger angeboten. — In Petroleum volzogen sich einige Umsätze bei etwas (0,20 M.) erhöhten Preisen. — Für Rüböl war etwas regeres Interesse vorhanden, geringe Käufe genügten, den Preis um 0,80—1 M. aufwärts zu bringen. — Spiritus wurde in etwas geringeren Quantitäten, aber immer noch über Bedarf zugeführt, der Preis für Locowaare, sowie für spätere Sichten konnte sich behaupten, dagegen mußten die vorderen Termine ca. 0,40 M. nachgeben.

Waaren- und Produktenberichte.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 16. April. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,50 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M. Butter 1,80—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 2,70—3,20 M.

* New-York, 16. April. (Telegr.) Speck 6¼.

Kaffee.

* Hamburg, 17. April. (Telegr.) Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack.

* New-York, 16. April. (Telegr.) (Fair Rio-) 8,55.

Kartoffeln.

* Berlin, 16. April. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. pr. 100 kg.

Lächeln. „Ich hätte ihr nicht so viel Gutes thun können, wie Sie ihr erwiesen." Es lag ein so klagender Ausdruck der Hilflosigkeit in diesen Worten, der mich rührte. „Danke Ihnen, Miß Christie."

„Ich freue mich so herzlich, daß sie wohler ist," bemerkte ich, tapfer in den Sumpf schreitend, um ihr die Hand bis zum Fensterrande reichen zu können. „Ich glaube, es ist dem Kinde gut gewesen, nach oben zu kommen. Der untere Theil des Hauses sei feucht, behauptet Doktor Lowe."

Bei diesen Worten schien sie etwas zusammenzuschrecken, sagte aber:

„Sie haben liebevoll für das Kind gesorgt; es war das Beste für sie, nach oben gebracht zu werden."

„Ja, das glaube ich auch. Meinen Sie nicht, daß der von der Haide aufsteigende Nebel bei diesem Wetter etwas kalt macht, Mrs. Rayner?"

Sie blickte mich erschrocken und etwas unschlüssig an, und murmelte mehr mit den Lippen, als daß sie es mit klaren Worten sprach:

„Ja — etwas kalt — jetzt."

„Würde es Ihnen nicht angenehmer und gemüthlicher in einem Zimmer der ersten Etage sein, so lange der Nebel anhält, Mrs. Rayner?" fragte ich schüchtern.

Aber jetzt holte sie rasch Athem, und ein schwaches Roth färbte ihre blassen Wangen, wie dies stets geschah, wenn sie erregt wurde.

„Hat irgend jemand Sie beauftragt, mir das zu sagen?" fragte sie flüsternd.

„Ich erzählte Mr. Rayner in meinem Briefe, daß wir am Dienstag abend einen leichten Nebel hier hatten, und heute morgen erhielt ich von ihm eine Zuschrift, worin er mir mittheilte, er halte es für nachtheilig, wenn die Nebel hochsteigen, daß Sie im Erdgeschoß wohnen bleiben. Er habe Sara die Weisung zugehen lassen, das große, leerstehende Vorderzimmer in der ersten Etage für Sie in den Stand zu setzen."

Austatt nun für diesen neuen Beweis liebender Fürsorge ihres Gatten dankbar zu sein, wurde sie ganz aufgeregt; sie zitterte und hielt sich an den Stäben innerhalb des Fensters fest; ihre Stirn war von der heftigen Gemüthsbewegung, die den Eindruck der Furcht machte, ganz mit Angstschweiß bedeckt.

„Endlich — endlich doch! Ich bin zu lange hier gewesen!" keuchte sie.

Ich gewann jetzt die Ueberzeugung, daß die nachtheilige Wirkung auf ihre Nerven, wenn sie ihr Zimmer wider Willen verlassen sollte, das natürliche Gute dieser Veränderung für sie wohl überwiegen würde. Der wilde Blick kam wieder in ihre Augen, den ich früher schon zweimal darin geschaut und ich fürchtete, es könne ein Paroxismus eintreten, während ich auf der andern Seite des mit Stäben geschützten Fensters stand, machtlos, ihr zu helfen. Ich sagte also sanft:

„Natürlich würde es Mr. Rayner nicht wünschen, wenn es nicht auch mit Ihren Wünschen übereinstimmte."

Sie schüttelte jedoch den Kopf und, ihr Gesicht zwischen die Fensterstäbe steckend, um mir näher zu sein, sagte sie mit leiser, gebrochener Stimme:

„Wissen Sie, was seine Wünsche bedeuten, wenn Sara sie ausführt?"

Ich schaute sie erschreckt an. Ihr Entsetzen war so natürlich und wahr, daß es ansteckte, und für einen Moment theilte ich die wahnsinnige Ansicht der armen Dame, eine Verschwörung sei gegen sie im Gange. Ihre nächsten Worte brachten mich jedoch wieder zur Besinnung.

„Sind Sie auch gegen mich?" fragte sie klägtich. „Ich habe das immer geglaubt, aber doch waren Sie freundlich mit meinem Kinde — und ich weiß nicht, weiß nicht, wem ich trauen kann!"

„Sie können mir wirklich trauen," versicherte ich ernsthaft. „Ich würde gar nichts geäußert haben, daß Sie Ihr Zimmer verlassen möchten, hätte ich ahnen können, daß es Ihnen solchen Schmerz bereiten würde. In der That, ich wußte nicht, daß Sie so sehr daran hängen."

Sie schauderte. Es trat eine Pause ein, während Sie mich fest und forschend anblickte; aber ich hatte keinen Grund, ihre armen, wahnsinnigen Augen zu fürchten: ich begegnete ihrem Blicke und sie wurde allmälig ruhiger.

„Miß Christie," sprach sie endlich im Flüstertone, „Sie haben Einfluß in diesem Hause. In jener Nacht, wo Haidie krank war, brachten Sie es dahin, daß Sara Ihnen gehorsam wurde. Als Beweis, daß ich Ihnen trauen darf, gewähren Sie mir einen Tag Frist; lassen Sie mich in meinem eignen Zimmer bleiben bis — morgen."

Ihre Stimme wurde immer schwächer, sodaß ich die letzten Worte kaum verstehen konnte.

„Ich will es versuchen," entgegnete ich sanft. „Und o Mrs. Rayner, soll ich Sara sagen, diese modernden Blätter in einem Schubkarren fortzuschaffen? Ich bin überzeugt, es muß der Gesundheit nachtheilig sein, dieselben so nahe am Fenster zu haben."

„Nein, nein, lassen Sie sie nur — schadet nichts!" sagte sie eilig. „Sie müssen im Wasser stehen, Sie werden sich erkälten. Gehen Sie — der Himmel segne Sie!"

Sie schloß erschrocken das Fenster und verschwand im Zimmer. Ich konnte sie nicht sehen, denn das Fenster war höher als mein Kopf. Mit klappernden Zähnen watete ich wieder ins Haus, wechselte Schuhe und Strümpfe und weinte aus Mitleid um die arme, hilflose, verlassene Frau, für die ich so wenig thun konnte. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850419036/fragment/page=0002

Berliner Börse, 17. April.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,80 bz
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4½	103,70 bz
do. do. do.	4	103,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,90 bz
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	144,00 G
Berl. Stadt-Obligation	4	101,75 bz G
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	101,90 bz
Posensche, neue	4	100,60 G
Sächsische	4	— —
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	101,20 bz
Polensche	4	101,20 bz
Preußische	4	101,20 bz
Sächsische	4	102,60 bz
Schlesische	4	101,20 bz
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	129,50 bz
do. 35 Fl.-Obligationen	—	264,00 G
Bayer. Prämien-Anleihe	4	130,75 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	93,50 B
Bremer konsol. Anleihe	4	99,90 bz G
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	125,40 B
Hamburger Staatsrente	3½	96,00 bz
Meininger Loose	—	24,75 bz
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	— —
Sächsische Staats-Anleihe	4	— —
do. Rente	3	85,30 G
Zu- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfandbriefe	5	100,40 G
Deutsche Hypothekenbank	4	91,00 B
Gothaer Präm.-Pfandbr. I.	5	95,00 bz G
do. do. II.	5	93,90 bz G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfandbr.	4	99,00 bz
Pr. Bodenkr.-G.-Pfdb. unkünd.	5	110,90 bz G
do. Ser. III. . . .	5	104,25 bz G
do. do.	4	99,00 bz G
Preuß. Cent. unkünd.	5	113,00 G
do. do. 100 rckz.	5	102,30 bz
do. do. 100 rckz.	4½	100,00 bz
do. do.	4	100,00 bz G
do. Hypothek. V.	5	100,25 G
do. do. VII. IX.	4½	101,75 bz G
do. do. VIII.	4	99,50 bz G
Rhein. Bodenkredit Pfandbr.	5	88,90 bz
do. Centralbodenkred. Pfdb.	5	83,60 bz
Ausländische Staats- und Comm.-Papiere.		
Italienische Rente	5	84,30 bz
Oesterreich. Papier-Rente	4½	65,90 bz G
do. Silber-Rente	4½	66,20 bz G
do. Gold-Rente	4	83,20 bz
do. Kredit 1858	—	304,90 bz B
do. 1860er Loose	5	116,30 G
do. 1864er Loose	—	292,40 G
Rumänische Staats-Rente	6	101,25 bz
do. fund. do.	5	97,60 bz
do. amort. do.	5	90,35 bz
Russ.-Engl.-Anl. konf. de 1870.	5	— —
do. do. de 1871 .	5	89,50 bz B
do. 77 (Pd. St. à 20 Pf.)	5	90,00 bz
do. 80 (Pd. St. à 20 Pf.)	4	78,20 bz B
do. 84 (Pd. St. à 20 Pf.)	5	90,00 bz G
do. Orient-Anleihe II.	5	58,90 bz B
do. Pr.-Anl. de 1864 .	5	138,30 bz B
do. Pr.-Anl. de 1866 .	5	132,30 bz B
Russ. Rente de 1883	6	106,60 bz
Russisch-Polnische Schatz	4½	— —
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	102,50 B
do. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,25 G
do. do.	4	96,20 B
Ungar. Comörer Pfandbr.	5	100,75 bz G
do. Gold-Rente .	4	78,40 bz
do. do. mittel	4	79,30 bz
do. Gold-Hypoth.-Anleihe	5	— —
do. Papier-Rente . .	5	74,25 bz
do. Eisenbahn-Anl.	5	99,00 bz B
Zu- u. ausl. Eisenbahn-St. u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	56,30 bz B
Altona-Kiel	4	— —
Aussig-Teplitz	4	272,50 G
Berlin-Dresden	4	19,25 bz
do. Hamburg	4	— —
Böhmische Westbahn	5	119,50 bz G
Breslau-Schw.-Freiburg	4	116,10 G
Bischkohrader Lit. B.	4	81,50 bz
Dortmund-Gron.-Enschede	4	58,00 bz
Dux-Bodenbach	4	146,25 bz
Galizier (Karl Ludwig)	4	105,75 bz
Gotthardbahn	4	105,00 bz
Halle-Sorau-Guben	4	53,00 G
Kronprinz Rudolfbahn	5	74,60 bz G
Ludwigshafen-Bexbach	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	4	106,25 bz
Marienb.-Mlawka konv.	4	75,25 bz B
Niederschlesisch-Märkisch gar.	4	100,80 bz
Nordhausen-Erfurter	4	45,60 G
do. St.-Akt. abgest.	4	50,00 bz G
Oberschlesische Lit. A. C. D. E.	3½	— —
do. Lit. B.	3½	— —
Oesterreichische Nordwestbahn	5	— —
do. (Elbthal)	4	299,30 bz G
Ostpreußische Südbahn	4	97,10 bz G
do. do. alt.	4	97,30 bz
Russische St. gar. (Nr. 125)	5	128,80 bz G
do. Südwestbahn	5	58,75 bz G
Rybinsk-Bologoj.	5	93,50 bz
do. 2. Em.	5	83,00 bz
Saalbahn	5	100,00 bz B
Stargard-Posener gar.	4½	102,25 bz
Südösterreich. St. (Lomb.)	4	220,00 bz
Warschau-Wien	4	209,30 G
Werrabahn	4	78,90 bz
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	45,60 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	— —
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	3½	— —
Marienberg-Mlawka	5	113,50 B
Nordhausen-Erfurt	5	109,20 B
Oberlausitzer	5	76,80 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	117,00 G
Rjasdet-Morczansk	5	96,75 bz
Saalbahn	5	100,00 bz B
Weimar-Gera	5	70,10 bz G
Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	108,80 bz G
Berliner Kassen-Verein	4	129,00 B
do. Handelsgesellschaft	4	146,50 bz G
do. Makler-Verein	4	103,60 G
Börsen-Kommissionsbank	4	103,00 bz G
Börsen-Handels-Verkehr	4	132,50 bz G
Braunschweiger Bank	4	96,00 bz
do. Kredit	4	125,10 G
Bremer Bank	4	106,75 bz B
Breslauer Diskonto Friedrhl.	4	83,75 bz G
Chemnitzer Bank-Verein	4	93,50 G
Coburger Kredit	4	68,00 B
Danziger Privatbank	4	122,60 B
Darmstädter Bank	4	142,50 G
do. Zettelbank	4	107,25 G
Dessauer Landesbank	4	124,00 bz G
Deutsche Bank	4	147,25 bz G
do. Genossenschaft	4	130,75 bz
Diskonto-Kommandit	4	192,90 bz
Dresdener Bank	4	122,80 bz G
Effekten-Maklerbank	4	100,25 B
Geraer Bank	4	89,00 bz G
Getreide-Makler-Bank	4	107,00 bz G
Gothaer Zettelbank	4	111,50 bz G
Hannoversche Bank	4	113,00 bz G
Königsberger Vereinsbank	4	100,25 bz G
Landwirtschaftliche Bank	4	81,50 bz
Leipziger Kredit	4	174,00 B
do. Diskonto	4	102,50 bz
Luxemburger Bank	4	— —
Magdeburger Bank-Verein	4	— —
do. Privatbank	4	109,60 G
Makler-Bank	4	110,00 bz G
Meininger Kredit	4	90,00 bz G
Mitteldtsch. Kredit-Bank	4	88,50 bz G
Norddeutsch. Grund-Kreditbank	4	83,00 bz G
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	499,50 bz B
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	110,75 bz G
do. Centralbodenkredit	4	126,50 bz G
do. Hyp.-Aktienbank	4	84,00 bz G
do. Immobilienbank	4	106,25 bz G
Reichsbank-Antheile	4½	140,60 bz
Sächsische Bank	4	115,50 B
Schaaffh. Bank-Verein	4	89,10 G
Schlesischer Bank-Verein	4	100,00 bz G
Süddeutscher Bodenkredit	4	135,00 B
Vereinsbank Berlin	4	107,00 G
Weimarische Bank	4	79,00 bz
Westfälische Bank	4	— —
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Berg.-Märk. III. A. 3½ g.	3½	96,00 G
do. do. VI.	4½	103,75 G
do. do. VII. konv.	4½	103,30 bz
do. do. IX.	5	101,90 bz G
do. (Nordbahn)	4½	— —
Berlin-Anhalt	4½	103,00 bz
Berlin-Dresden gar.	4½	104,00 B
Berlin-Görlitz konv.	4½	104,50 G
Berlin-Hamburg. lit. konv.	4½	103,50 bz
Berlin-Potsdam-Magd. D.	4½	103,00 G
Berlin-Stettin gar.	4	101,75 G
Braunschw. Eisenb. Pr.	4½	— —
Bresl.-Schw.-Frb. G.	4½	103,00 G
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4½	103,00 G
Köln-Minden IV.	4	101,60 G
do. VI.	4½	105,90 B
do. VII.	4½	103,00 B
Halle-Sorau-Gub. St. g.	4½	103,00 bz
Magdeb.-Halberst. de 1865	4½	— —
do. Leipzig A.	4½	105,50 G
do. do. B.	4	101,75 bz G
do. Wittenberge	3	86,50 bz
Mainz-Ludwig. gar. konv.	4	— —
do. 1878r I., II.	5	101,00 bz G
do. III.	4	— —
Niederschl.-Märk. I.	4	101,00 G
Oberschles. gar. Lit. B.	3½	96,00 G
do. 4% gar. Lit. B.	4½	103,10 bz G
do. Em. b. 73	4	— —
do. do. 79	4½	105,55 bz
do. do. 80	4½	103,00 G
Rechte Oder-Ufer	4½	— —
Rheinische III. G.	4	103,00 G
Thüringer I. Ser.	4	101,10 G
do. IV. Serie	4½	— —
do. VI. Serie	4½	— —
Albrechtsbahn gar.	5	81,30 bz G
Böhmische Nordb. Gold	4	94,70 bz G
Dux-Bodenbach II.	5	82,50 B
do. III.	5	104,70 B
Dux-Prag	fr.	104,90 bz B
Galiz.-Karl-Ludwigbahn	4½	80,30 G
Kaschau-Oderberg	5	82,00 bz
do. Gold	5	101,20 bz
Kronprinz Rudolf 84.	4	71,00 bz G
Lemberg-Czernow. IV.	5	81,75 G
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	392,75 bz
do. do. 1874	3	389,25 G
do. Erzg.-Netz, neue	5	385,00 bz G
do. Gold-Pr.	4	97,30 bz
Oesterr. Nordwestbahn	5	83,10 bz G
do. 1874r Gold-Pr.	5	104,10 bz
Pilsen-Priesen	fr.	70,50 bz G
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	302,00 bz G
do. Ottlg.	5	102,60 bz G
Ungar.-Gal. Nordostbahn	5	79,50 bz G
do. do. Gold	5	100,40 bz B
do. Ostbahn I.	6	79,25 bz G
do. do. II.	6	99,25 bz G
do. III.	6	97,30 bz
Warschau-Bromberg	4	89,00 bz G
Wiener Boden-Kredit	5	98,25 G
Zarskoe-Selo	5	— —
Industrie-Papiere.		
Ahrens Brauerei (Moabit)	4	82,25 bz G
Berliner Brauerei Tivoli	4	124,00 bz
do. Unionbrauerei	4	100,00 bz G
do. Bock-Brauerei	4	98,50 bz
do. Masch.-Fr. (Schwartzk.)	4	273,10 bz G
Berliner Große Pferdebahn	4	215,50 bz G
do. Allgem. Omnibus	4	177,50 bz B
Eckert Maschinenfabrik	4	124,60 bz G
Anhalter Maschinen	4	87,00 G
Breslauer Waggon-Fabr. (Linke)	4	128,00 bz
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	220,00 bz G
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	132,00 bz
do. Stickmasch.-Fabrik	4	129,50 bz G
Chemnitzer Werkz. (Zimmermn.)	4	93,50 G
Zeitz Maschinen Schaede	4	164,00 G
Bonifacius	4	63,75 G
Bochumer Gußstahl	4	138,00 bz G
Kölner Bergwerk	4	17,70 B
Donnersmarckhütte	4	42,20 bz G
Dortmunder Union	4	— —
Dortm. Staums-Prior. Lit. A.	4	22,60 G
Gelsenkirchener Bergwerk	4	105,75 bz B
Harzener Bergwerk	4	— —
Hibernia & Shamrock	4	92,60 bz G
Hörder Bergwerk	4	27,50 bz B
Königs- u. Laurahütte	4	97,30 bz
Laurahammer konv.	4	104,60 bz
Louise Tiefbau	4	38,00 bz B
Magdeburger Bergwerks-Ges.	4	212,00 bz B
do. do. St.-Pr.	5	— —
Rhein. A.-Stahl	4	97,00 bz
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	195,50 bz G
do. do. St.-Prior.	5	— —
Schlesische Zinkhütte	4	104,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	109,00 B
Kästebrück Zucker-Fabrik	4	95,10 bz G
Glauzig Zucker-Fabrik	4	58,10 bz
Dessauer Gas	4	191,00 G
Magdeburg allgem. Gas	4	138,10 G
Greifswalder Papier-Fabrik	4	223,00 bz G
Eilenburger Actien	4	— —
Greppiner Werke	4	80,00 B
Leopoldshaller Verein	4	94,50 G
Voigt & Winde Stammt	4	178,00 bz G
Voigt & Schlutter Stammt	4	135,00 B
Krupp Partial-Obligat.	5	— —
Dortmunder Union-Obl.	5	104,50 bz G
H. Henckel Bergw.-Obl.	4½	102,80 G
Wöhlert Masch.-Obl.	5	— —

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,00 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,55 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,46 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,70 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	163,20 bz
Petersburg	100 Sbl.	3 W.	201,50 bz

Bank-Diskonto.

Berlin 4½% (Lombard 5½). Amsterdam 3. Brüssel 3. London 3½. Paris 3. Petersburg 6. Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereignes	20,40 bz
Englische Banknoten	20,48 bz
Napoleonsdor	16,11 bz
Dollars	4,18 bz
Imperials	16,73 bz
Französische Banknoten	80,65 bz
Oesterreichische Banknoten	163,20 bz
do. Silbergulden	2,00 bz
Russische Banknoten	202,35 bz

Kursbericht der Hallenschen Bankfirmen vom 17. April 1885.

	Kurszeitg.		Kurszeitg.
4% Hall. St.-Obl. v. 1882.	101,75 G	St.-Akt. W.-Weißenf.-A.-G.	240 G
3½ % do. v. 1818.	97 G	Dörst.-Rtm. B.-Z.-Akt.	—
3½ % " 1884	95 bz	Zeitzer Paraf.- u. Solarölf.	—
4% Pfandbr. d. Prov. Sachsen	101 G	Naumburger Braunk.-Actien	—
4% Sächs. Prov.-Obl.	100,50 G	Vereinigte St.-Akt.-St.-Akt.	—
4½ Mansf. Gewerksch.-Obl.	101 G	" St.-Prior.	—
4% Unitrat-Regul.-Obl.	100,50 G	Hall. Brauerei Mich. u. Co.	77 B
5% Hall. Zucker-Anl.	65 G	Stamm-Prioritäten derf.	—
5% Hyp.-Anl. d. Zf. Körbisd.	100 G	Akt. d. Cröllw. Akt.-P.-F.	226 B
5% Hyp.-Anl. d. Cröllwitzer Akt.-Pap.-Fabr.	103,25 G	Zeitzer Masch.-Akt. (Schade)	—
Hall. Bankvereins-Akt.	146 G	Hall. Maschinenfabrik	—
Hall. Zuck.-Sied.-Act.*	—	Halle'sche Straßenbahn	101,25 B
Zuckerfabrik Körbisdorf	92 G	Akt.-Malz-F. Cönnern	—
Zuckerfabrik Glanzig	—	Akt.-Malz-F. Landsberg	—
Zuckerraffinerie-Halle-Act.	129 G	Eilenb.-Act.-Mian.-Akt.	—
St.-A.-S.-Th.-Brannk.-B.	194 G	Kupfd. Brnk.-Miet.-Bgb.-B.*	1650 G
Stamm-Prioritäten derf.	194 G	Pachhofs-Aktien*	400 G

Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Auction.

Mittwoch den 22. April 1885, von **9 Uhr Vorm. ab** soll das zum **Betriebe der Guano-Fabrik** hier gehörig gewesene Inventar, todtes wie lebendes, im **Grundstücke Berliner Straße 29** hier gegen sofortige **Baarzahlung im Einzelnen** meistbietend versteigert werden.

Zur Versteigerung kommen unter Anderen:

14 Pferde, Pferdegeschirre, 4 Rüst-, 7 Jauchen-, 3 Feder-Roll-Wagen, 1 Dampfkessel, 1 Häckselmaschine, 2 Cylinder-Durchwürfe, verschiedene Ackergeräthe, Handwerkszeug, Betten, Säcke u. s. w.

Ebenso sollen **gleichzeitig einige Gebäude auf Abbruch** versteigert werden.

Die zu versteigernden Gegenstände können **vom 15. April d. J. ab Nachmittags im Grundstücke** besichtigt werden.

Am **Tage der Auction,** früh 8 Uhr, wird ein **Omnibus** zur freien Fahrt nach dem Grundstücke am **Blücherplatze** bereit stehen.

Leipzig, am 4. April 1885.

Die Guano-Fabrik
in Liquidation.

Inventar-Auction.

Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr sollen im Gehöfte des Sattlermeister **Fr. Albrecht** in Freiheit Oppin **sämmtliche Wirthschaftsgegenstände** meistbietend verkauft werden.

Zum Verkauf kommen: **2 gute Zugkühe,** davon 1 tragend, **2 Läuferschweine, 1 Ackerwagen, 1 Pflug, Eggen, Walze, Getreidesege,** eine Partie **Dünger, Stroh** und sonstiges mehr.

Fr. Häther.

Nur echt mit

Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

dieser Schutzmarke.

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden,** besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden sind, **Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Darmbeschwerden** 2c.

Das **Nerven-Kraft-Elixir,** aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengelegt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. **Preis ½ Fl. 5 Mk., ganze Fl. 9 Mk.** Zu haben in **Leipzig** in der Adler-Apotheke, in **Halle a/S.** nur in der Löwen-Apotheke, Brüderstraße 21.

Dienstag den 21. April
stehen große u. kleine magere
Thüringer Landschweine
(halbengl. Race) zum Verkauf im **Gasthof zum goldenen Pflug in Halle.**
Fr. Rolle aus **Hasle** und **Fr. Rhaesa** aus **Nordhausen.**

Ziegelei- u. Kalkbrennerei-Verk.

Die Ziegelei und Kalkbrennerei in einem Städtchen Thüringens, mit einem Kalksteinbruche von 1½ Morgen, sowie einem gut erhaltenen Wohnhause und Wirthschaftsgebäuden, ¾ Mrg. Garten und 7¾ Morgen Feld, wovon 6 Morgen an der Ziegelei belegen, soll wegen hohen Alters der Besitzerin verkauft werden. Der Thon, in großer Mächtigkeit, befindet sich an der Ziegelei; die Lage ist für den Absatz sehr günstig. Anzahlung 5—6000 Thlr. Nähere Auskunft kostenfrei durch Herrn Maurermeister **Hoerig, Bad Bibra.**

Für Schmiede oder Bäcker.

In einem eine Stunde von Gotha gelegenen großen Orte ist eine noch gegenwärtig in flottem Betriebe befindliche **Schmiede** nebst gr. Wohnhaus, Scheune, Stall und Garten bei einer Anzahlung von 12 bis 1500 ℳ billig zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich seiner sehr günstigen Lage wegen auch vorzüglich zur Einrichtung einer Bäckerei oder eines sonstigen Geschäftes. Näheres bei **Gebr. Ruppel, Gotha.**

Windmühlen-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich meine hier belegene, in gutem Zustande befindliche Windmühle mit daran grenzendem Wohnhaus, Scheune und Stallungen und 12 Morgen Feld zu verkaufen. — Das Feld kann nach Vereinbarung übernommen werden.

Meineweh bei Ottersleb.
Wwe. **Meister.**

Guts-Verkauf

wegen Todesfall des Besitzers und 1½ jähr. schwerer Krankheit der Frau. Mitte Berlin-Dresden, Halle-Leipzig, 20 Minuten vom Eisenbahn-Knotenpunkt. An der Hauptstraße. Neue Gebäude. Areal 350 Morgen guter Boden in einem Plane um das Gehöft. Alles complett im besten Stande. Preis 28,000 Thaler, Anzahlung ⅓. Durch **A. Fohl** in **Belgern a/E.**

NB. Ist 40 Jahre in selbigem Besitz.

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein in frequentester Lage **Stolberg's a. Harz** belegenes **dreistöckiges Haus** mit **geräumigem Laden,** welches in gutem baulichen Zustande, sich hauptsächlich zum **Schnitt-** resp. **Herren- u. Knabengarderobegeschäft** eignet und in dem seit Jahren ein **Materialwaaren- u. Flaschenbiergeschäft** mit **Nebenbranchen** und **gutem Erfolg** betrieben wurde, ist **sofort** unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.**

Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre **K. D. 15 postlagernd Stolberg am Harz** niederzulegen.

1,775,000 Thlr. von 4% an,
Stiftsgelder, habe getheilt auf feinste und seine Ackersicherheit zu **verleihen** und bitte um recht viele geschätzte Aufträge.

C. Schondorff,
I. Hypotheken-Geschäft **Magdeburg,** Bahnhofsstraße 1.

Ein sehr flotter **Landgasthof** mit 125—130 Tonnen Bierumsatz soll **altershalber preiswerth unter günstigen Bedingungen verkauft werden.** Selbstreflectanten erfahren Näheres auf Anfragen an **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** unter **B. 3561.**

Schmiede-Verkauf.

In einer Kreis- und Fabrikstadt soll eine vor 10 Jahren neu erbaute Schmiede (vorzügliches gutes Geschäft) mit Inventar veränderungshalber verkauft werden. Dieselbe liegt in günstigster Lage der Stadt und hat beste Kundschaft. Beweis: Bücher. Anzahlung 9000 ℳ. Zu erfr. bei **Friedr. Zöllmer,** Schornsteinfegermeister in **Halle a/S.**

Zwei Rittergüter

in **Thüringen,** eins von **1000 Morgen,** Forderung **500,000 ℳ,** das andere **500 Morgen,** Forderung **304,000 ℳ,** haben wir im Auftrage zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten sofort alle näheren Mittheilungen. **Carl Apel & Sohn** in **Weimar.**

Guts-Verkauf.

Mein schön gelegenes Gut mit 210 Mrg. gutem Lande, grösstentheils Weizenboden und gute Wiesen, verbunden mit Ziegelei, beabsichtige ich mit vollständigem lebenden und todten Inventar zu verkaufen und erfahren Reflectanten Näheres unter C. 135 durch die Annoncen-Expedition v. W. Clemens, Aschersleben.

Ein in **Bernburg** an guter Lage belegenes neuerbautes

Hausgrundstück,

worin gegenwärtig **Stellmacherei** mit gutem Erfolg betrieben wird, ist mit event. ohne Geschäft preiswerth **zu verkaufen,** eignet sich auch sehr gut zur Bäckerei, ist mit Laden und 2 Thoreinfahrten. Offerten unter **F. D. 95 Hanenstein & Vogler,** Bernburg.

In bester Geschäftslage **Halberstadts** ist ein **schöner Laden** nebst **großen Niederlagsräumen** 2c., worin seit langen Jahren ein

Glas-, Porzellan- u. Luxuswaarengeschäft

mit Erfolg betrieben ist, sehr preiswerth zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Anfragen unter **S. 15** postl. Halberstadt erbeten. (Gleiche Branche sehr erwünscht und bevorzugt.)

Unter den Tausenden

von Vacanzen, welche das **„Offertenblatt für Stellensuchende aller Branchen"** enthält, sind jeder u. jede Stellesuchende bei Dermeidung großen Geldopfer schnell u. sicher das gewünschte Unterkommen. Dieses Blatt erscheint zweimal wöchentlich u. versenden wir gegen Einschicken von **50 Pf.** die ersten Dermaleß heraus gegebene Nummer franko an alle Interessenten, welcher Betrag bei einem hierauf beabsichtigten kurzen Abonnement, das mit jedem Tage beginnen kann (10 Nummern kosten 1,50 Mk.), in Anrechnung gebracht wird. Aeltere Probenummern grat. u. frk.

Zugleich empfehlen wir unser Blatt allen P. T. Herrschaften 2c. zur Aufgabe ihrer Zeile 10 Pf. wegen dessen Verbreitung an nur Stellensuchende, erfolgreichsten Insertion. Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Offertenblatt" in Dresden-Striesen.

General-Agenten

für **Hagel-, Frost- u. Rohrschadenversicherung** werden in den größeren Plätzen gesucht. Gefällige Offerten sub **T. 625** an **G. L. Daube & Co., Berlin W.**

Ein strebsamer fleißiger

Verwalter,

dem hauptsächlich die Besorgung der **Hofgeschäfte** sowie **Führung** einfacher Bücher obliegt, findet sogleich oder in nächster Zeit als alleiniger Beamter Stellung auf einem Rittergute in der Nähe von Halle. Gesuche mit abschriftlichen Zeugnissen, die nicht zurückerbeten werden, gelangen unter **K. F. 184** an **Invalidendank Leipzig** an den Suchenden. **Richtantwort gilt als Absage.**

Ein junger Mann,

militairfrei, mit gutem Zeugniß, welcher 2 Jahre die Landwirthschaft erlernt hat und darin aufgewachsen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Unterverwalter.** Antritt kann sofort erfolgen. Off. unter **N. N.** postlagernd **Langenberg,** Reuß j. L. erbeten.

Tüchtige Kupferschmiede

für chem. Apparate und Rohrleitungen gesucht. Offerten sub **V. 1217** an die Expedition d. Ztg.

Zum 1. Juli cr. oder auch früher findet ein tüchtiger, zuverlässiger

Hofmeister,

welcher gute Atteste vorlegen kann, bei hohem Lohn, freier Wohnung 2c. Stellung auf

Rittergut Braunsrode
bei Heldrungen.

Wir suchen mehrere tüchtige Modelltischler zum sofortigen Antritt.

C. W. Julius Blancke & Co., Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturen-Fabrik, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850419036/fragment/page=0003

Broncene Medaille

Amsterdam 1883.

OSCAR SCHWARZ

Silberne Medaille

Nizza 1884.

en gros, export, en detail, **Markt No. 1 (alte No. 16) Leipzig Markt No. 1 (alte No. 16)** en gros, export, en detail,

empfiehlt zu äusserst billig gestellten Preisen in denkbar grösster Auswahl:

Wollspitzen

in schwarz und allen Kleiderfarben pr. mtr. 35 ₰, geklöppelt zu 60 ₰, 90 ₰, 1,25, 1,50 bis 18,00 p. mtr.

Seidene Spitzen

in geprüft guten Qualitäten und neuen Mustern, p. mtr. von 25 ₰ bis 10,00.

Als ganz besonders billig empfehle ich:

Dess.	796 9 ctm br.	797 12 ctm br.	Gelegenheitskauf: reine, schwere Seide.
p. mtr.	60 ₰	90 ₰	

Perlspitzen und Perltülles.

Spitzenstoffe und Wolltülles

in crême, schwarz und schwarz mit Gold, in hochaparten Pariser Mustern, p. mtr. von 5,50 bis 28 ℳ

Perl-Tabliers

in schwarz und farbig (schwarz von 4,50 bis 80 ℳ p. Stück).

Perl-Jabots

von 3,50 bis 10 ℳ

Perl-Besätze

in schwarz und allen Kleiderfarben, nebst den dazu genau passenden Ornaments, von 10 ₰ bis 30,00 p. mtr.

Knöpfe

in den allerneuesten **letzten Pariser Neuheiten,** in allen Preislagen, p. Dtzd. bis zu 40 ℳ

Agraffen

in **Metall, Jett, Perlmutter** und **Passementerie.**

Tressen

in garantirt reiner und schwerster Wolle.

Farbig	3/4 ctm br.	1 1/2 ctm br.	3 3/4 ctm br.
	p. mtr. 8 ₰	p. mtr. 18 ₰	p. mtr. 28 ₰
	p. St. v. 25 mtr. 1,40.	p. St. 3,00.	p. St. 6,00.

Schwarze Tressen sind in 4 verschiedenen Qualitäten und jede Qualität in 6 verschiedenen Breiten vorräthig.

Tressen mit Goldranken

(ganz neu!)

4 ctm br., p. mtr. 1,00 in allen Farben.

Goldtressen und Goldspitzen.

Seidene Schnuren und Grellots.

Waarensendungen

von 10 ℳ aufwärts erfolgen franco, ohne Berechnung des Portos.

Muster nach auswärts werden franco versandt!

Tanz-Unterricht.

Der **Sommercursus** meines Privat-Cirkels beginnt **Donnerstag den 23. April.** Für die **Herren Studirenden** ein **besonderer Cirkel.** Gefällige Anmeldungen werden angenommen.

A. Hardegen, Klausthorstraße 7, II.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum zeige hierdurch ganz ergebenst an, dass ich **Merseburgerstrasse 25** ein

Grabstein-Geschäft

eröffnet habe und darin ein gut assortirtes Lager führe. Indem ich bei reell guter und sauberer Ausführung billigste Preisstellung zusichere, zeichne Achtungsvoll

Ernst Hartmann.

Mit Beginn der Frühjahrs-Saison erlaube ich mir mein

Herrengarderobe-Geschäft nach Maaß für Civil und Uniform

meinen geehrten Kunden, sowie einem hohen Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Bemerken, daß die Neuheiten fürs Frühjahr in reichster Auswahl und streng reeller Waare am Lager sind.

Hochachtungsvoll **Max Schmidt, Schneidermstr.,**

Cönnern, Ecke der Post- u. Lilienstraße.

Gardinen-Reste

zu 1—3 Fenstern passend, sowie zurückgesetzte Muster **bedeutend unter Preis** bei

Albert Bruns,

große Ulrichstraße 52. große Ulrichstraße 52.

Großer Ausverkauf!

Heute und folgende Tage sollen Schülershof 21 am Markt unten bezeichnete Waaren ausverkauft werden:

800 Herren-Rock- u. Jaquet-Anzüge, 100 Sommer-Ueberzieher, einige 1000 Hosen in hochfeinem Stoff, Hamb. Leder und Zwirn, 300 Burschen- und Kinder-Anzüge, Herren-Schaft-stiefeln, Herren- u. Damen-Stiefletten, Singer-Nähmaschinen, Wein, Hemden und rohe Stoffe.

Der Verkauf findet täglich, auch Sonntags, von Morgens 8 bis Abends 8½ Uhr statt.

Schülershof 21, Halle a. S.

Otto Knoll.

Einen großen Posten zurückgesetzter Anzüge verkaufe für die Hälfte des reellen Werthes.

Niederlage

Solinger Stahlwaaren

von

J. A. Henckels-Solingen

J.A. HENCKELS SOLINGEN

als **Messer u. Gabeln, Küchenmesser, Schlachtmesser, Taschenmesser, Scheeren u. s. w.**

Vertrieb versilberter Alfenidewaaren

von **Christofle-Karlsruhe, wie Messer u. Gabeln, Löffeln, Services 2c. zu Fabrikpreisen.**

Annahme für **Wiederversilberung** bei

A. L. Müller & Co.,

8. Post-Strasse 8.

Stadtpreis 1881.

Rud. Speck, Halle a. S.,

empfiehlt seine **vielfach bewährten Fabrikate:**

feuerfeste und diebessichere Geld-, Bücher- und Documentenschränke

mit **Stahlpanzer,** unter Garantie gegen Anbohren geschützt, auch in **Schreibtisch- und Pultform.** (1883 bestand ein von meinem **Lager** entnommener Schrank **laut notariellem Protocoll** eine große Feuerprobe **in glänzender Weise).**

Casetten in **jeder Größe** zum Auf- und Losschließen.

D. R.-Patent.

G. Bode,

Handels-Menagerie, Vogel- und Goldfischhandlung,

Leipzig, Universitätsstraße 11,

empfiehlt in Prachtexemplaren zu billigsten Preisen:

Cines Schwanengänse, Indische Enten, weiße Schwäne, Brautenten, Caienhühner, Goldfasanen 84., Madraswachteln, weiße Perlhühner, Silberfasanen 83., Wüstenhühner, Purpurhühner, Schopfwachteln, blaue Pfauen in Pracht, rother Arara (zahm u. sprech.), blauer Arara (zahm u. spr.), Glockenvogel, Weißhaubenkakadu, große Gelbhaubenkakadu, Rosenkakadu, Neuholländerpapagei blaustirnige Amazone (zahm u. spr.), Dopp. Gelbköpfe (zahm u. spr.), Pfefferfresser (schwarz. Brust), Rothhaubenkakadu, kleiner Salonkadu (zahm u. spr.), Rosakakadu, kleiner Sonnenpapagei, Graupapageien (zahm u. spr.), Nimphensittiche, Goldstirnsittiche, Wellensittiche z. Zucht, grauköpf. Inseperales, Grassittiche, rother Kardinal, blauer Bischof, weiße Reisvögel, Kastanienfinken, Gürtelgrasfinken, graue Reisvögel Astrilde, Mazambikzeisig, Holländer Canarien, Girlitz, Sonnenvögel, Jap. Mövchen, Gebirgslori, Schwarzköpf. Nonnen, Muskatfinken, Cordonblen, Orange- und Blutschnabelweber, Amaranthen, Elsterchen, Bartmeisen, feine Harzer Canarien, gelbe Löwenäffchen, sehr große Monaaffen, Meerkatzen und Javaaffen, 3—4 Fuß hohe Hundspaviane (Männchen zahm), 1 Axishirsch (Männchen), 1 Molukkenhirsch (Weibchen), Brüllfrösche aus Amerika, Nilstitiäffchen, Labunderaffen, Macabaeraffen, Fliegende Hunde, 1 Paar Schweinshirsche, 2 Rehböcke, 3jährig, zahm.

Lebende Ankunft garantirt. Preisliste gratis und franco.

Buchhaltung,

einfache und doppelte, (ital. u. amerik.) lehrt **praktisch** und schnell gegen mäßiges Honorar

Direktor A. Neumann,

gerichtl. Bücher-Revisor, gr. Ulrichstr. 56, II., (Café Peter).

Damenkleider,

vorzüglich sitzend, werden sauber und schnell angefertigt bei

Frau **Anna Wondraek,**

Dachrinnengasse 10, II.

Auch ertheile gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Maaßnehmen.

Die Tuch- und Wollwaaren-Fabrik

von

Ferd. Götze & Söhne,

Moritzkirchhof Nr. 5,

empfiehlt

blaue und grüne Wagen-, Livree- und Billard-Tuche

in nur kräftiger Waare,

Lama, Flanelle und Rockzeuge,

Schlaf- und Pferdedecken, Strickjacken und Strickgarne

von bekannter Güte.

Rothe und poröse Mauersteine sofort lieferbar bei **August Mann,** Schiffsaale.

Das meiste Geld zahlt stets für getragene **Kleidungsstücke (Civil und Militär),** ganz besonders für getragene **Winterüberzieher, Möbel, Betten, Wäsche** u. s. w.

Geiststraße 18. **Friedr. Peileke,**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18850419036/fragment/page=0004